

**Erwiderung**  
**auf die Mittheilung des Thonwaarenwerkes**  
**Bettenhausen in Cassel wegen angeblicher**  
**Verletzung seines Patentes No. 94 847.**

Im Jahrgang 1901 der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ Seite 805 wurde Seitens des Thonwaarenwerkes Bettenhausen in Cassel die Construction der Stand- bez. Dampfkochgefäße nach den Gebranchsmustern No. 137 442/13, System „Hoffmann-Krüger“ als Ausführungsformen des unter Patent No. 94 847 geschützten Verfahrens erklärt. Heute sind wir in der Lage, mittheilen zu können, dass das Grossherzogliche

Landgericht, Kammer II für Handelsachen in Mainz No. 24 535 am 25. October 1902 die angestrebte Klage in I. Instanz abgewiesen und Kläger zur Tragung der Kosten verurtheilt hat. In den Entscheidungsgründen sagt das Gericht u. A. wörtlich: „Die Klägerin hat die Neuheit der Gebrauchsmuster der Beklagten nur insoweit angefochten, als diese Gebrauchsmuster in das Patent der Klägerin eingreifen. Demgegenüber haben die Sachverständigen festgestellt, dass die beiden Gebrauchsmuster neue, besondere Anordnungen enthalten.“

Deutsche Steinzeugwaarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld i. Baden, 11. November 1902.

## Patentbericht

**Klasse 10: Brennstoffe, Verkohlung,  
Verkokung, Brikettfabrikation.**

**Verkoken von Kohle.** (No. 136 173. Vom 22. November 1899 ab. Universal Fuel Company in Chicago.)

Das neue Verkokungsverfahren ermöglicht es, Kohlen oder kohlenhaltige Stoffe in grossen Mengen zu geringen Kosten zu verkoken; der dabei gewonnene Koks ist von ausserordentlicher Güte. Wesentlich ist, dass in den Koksofen ein sehr hoch erhitzer Wind eingeleitet wird, der unter Anderem die Wirkung hat, dass er die Gase zerlegen kann und die flüchtigen Bestandtheile theilweise in feste Form bringt, welche die Koksausbeute steigern. Eine Steigerung der Ofenhitze wird dadurch erzeugt, dass in den Ofen oberhalb der zu verkokenden Kohle ein Strom von stark vorgewärmer Luft gegebenenfalls in Gemeinschaft mit freiem Sauerstoff enthaltender Luft eingeleitet wird, welche vor ihrer Einführung in den Kohlenofen ihres Sauerstoffes beraubt ist.

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zum Verkoken von Kohlen, dadurch gekennzeichnet, dass die in einem Ofen eingeschlossene Kohle mittels eines durch eine besondere Feuerung geleiteten desoxydirtten und hoherhitzten Luftstromes auf eine so hohe Temperatur erhitzt wird, dass eine weitgehende Zerlegung der erzeugten Kohlenwasserstoffe und die Abscheidung von festem Kohlenstoff aus ihnen erreicht wird. 2. Verkokungsverfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass ausser oder statt der von ihrem Sauerstoffgehalt befreiten Luft über das Verkokungsgut noch freien Sauerstoff enthaltende Pressluft zur Steigerung der Ofenwärme geführt wird.

**Verkohlung thierischer und pflanzlicher Stoffe mit oder ohne Gewinnung von Nebenproducten.** (No. 136 995. Vom 10. Januar 1902 ab. Otto Ricklefs in Oldenburg.)

Das Verfahren besteht darin, dass die zu verkohgenden Stoffe in einem Bade, dessen Schmelzpunkt etwas höher liegt als der Siedepunkt der abzutreibenden, bei der Destillation entstandenen Kohlenwasserstoffe, so lange untergetaucht werden,

bis der Destillations- und Verkohlungsprocess beendet ist, was daran erkannt wird, dass auf die Oberfläche des Bades aus dem Innern desselben keine Gasblasen mehr steigen. Die entwickelten Dämpfe werden durch eine über dem Badbehälter gestülpte Haube aufgefangen und in entsprechende Condensatoren geleitet. Soll z. B. Torf verkohlt werden, so benutzt man zweckmässig ein Bleibad. In einem entsprechenden Behälter wird in das geschmolzene Blei vorgetrockneter Torf eingetragen, der sich allmäthlich erhitzt. Das in diesem letzteren noch etwa enthaltene Wasser entweicht bei etwa 100° C. Bei höherer Temperatur beginnt der Destillationsprocess und die dabei entstehenden leichten Kohlenwasserstoffe entweichen bis 200°, die Theeröle bis etwa 260° und Paraffin bei etwa 300°. Das Bleibad wird auf der entsprechenden Temperatur gehalten.

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zur Verkohlung thierischer und pflanzlicher Stoffe mit oder ohne Gewinnung von Nebenproducten, dadurch gekennzeichnet, dass die zu verkohlenden Stoffe in ein Bad von solchem Schmelzpunkt gebracht werden, dass die Verkohlung eintritt. 2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, darin bestehend, dass die zu verkohlenden Stoffe in ein Bad gebracht werden, dessen Schmelzpunkt höher ist als der Siedepunkt der abzutreibenden Kohlenwasserstoffe.

**Klasse 12: Chemische Verfahren und Apparate.**

**Reinigung des mittels der bei Gährprozessen entwickelten Kohlensäure gefällten Natriumbicarbonats.** (No. 136 999. Vom 1. August 1901 ab. Dr. Reinhold Kusserow in Berlin.)

Der Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet ein Verfahren, welches darin besteht, das aus Gährungskohlensäure durch Einwirkung auf gesättigte Mono-Natriumcarbonatlösung erhaltenen unreine Natriumbicarbonat ohne Eindampfen und ohne Verluste an Bicarbonat in handelsfähige Form überzuführen. Hierbei wird das bei der Einwirkung von Gährungskohlensäure auf vortheilhaft bei etwa 20° C. gesättigte Sodalösung ausgeschiedene

feste Bicarbonat mit einer bei 40° C. gesättigten Lösung von Natriumbicarbonat bei 40° C. behandelt, und zwar unter gleichzeitigem Einpressen von Kohlensäure unter Druck. Das Bicarbonat bricht also bei dem vorliegenden Verfahren nicht umkristallisiert zu werden, wie dies bei anderen Verfahren zur Reinigung von Bicarbonat, z. B. dem Verfahren von Mond und Jarmay der Fall ist.

**Patentanspruch:** Verfahren zur Reinigung des mittels der bei Gährprozessen entwickelten Kohlensäure gefällten Natriumbicarbonats, dadurch gekennzeichnet, dass das ausgeschiedene Bicarbonat von der Flüssigkeit getrennt und in verschlossenen Gefäßen mit einer bei 40° C. gesättigten Lösung von Natriumbicarbonat bei 40° C. unter gleichzeitigem Einpressen von Kohlensäure unter Druck behandelt wird.

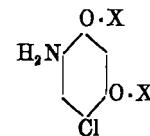
**Elektrolytische Darstellung von Chloraten und Perchloraten.** (No. 136 678. Vom 12. April 1901 ab. Pierre Lederlin in Chedde, Frankreich.)

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zur Darstellung von Chloraten und Perchloraten durch Elektrolyse von Lösungen von Chloriden bez. Chloraten oder Mischungen derselben bei Gegenwart von Chromsäure als Hülsmittel, darin bestehend, dass man die Chromsäure während des ganzen Verlaufs der Elektrolyse ganz oder theilweise im Zustand von Bichromat hält, zu dem Zweck a) andauernd eine sehr hohe elektrochemische Ausbeute, unter andauerndem Gebrauch derselben Lösungen und derselben Kathoden, zu erhalten, b) jede Zerstörung oder jedes Verschlechtern der Kathoden zu vermeiden und c) in dem besonderen Falle der Darstellung von Chloraten, die viel leichter löslich als ihre Chloride sind (im Besonderen Natriumchlorat), durch Elektrolyse allein derart genügend mit Chlorat gesättigte Lösungen zu erhalten, dass auf einmal, zu jedem Augenblick und ununterbrochen Krystallisationen des Chlorats, von Natriumchlorat z. B., durch einfaches Erkalten der aus dem Elektrolysat austretenden Flüssigkeit erzeugt werden können, ohne dass sich in irgend einem Moment der Elektrolyse beträchtliche Mengen von Perchlorat bilden, oder dass eine Rückzersetzung von gebildetem Chlorat in Chlorid statt finde, so dass das Concentriren dieser Flüssigkeiten durch Verdampfung, wie es bis jetzt nötig gewesen ist, vermieden wird. 2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, darin bestehend, dass man der Flüssigkeit entweder continuirlich oder in Zwischenräumen im Lauf der Elektrolyse oder auf einmal nach der Elektrolyse eine geringe Menge einer verdünnten Säure, im Besonderen verdünnte Salzsäure, zufügt, die das Ganze oder einen Theil des vorhandenen neutralen Chromats in Bichromat überführt, wodurch außerdem bei Anwendung von verdünnter Salzsäure während der Elektrolyse der Chlorgehalt sehr niedrig gehalten wird und nach der Elektrolyse sehr rasch ohne jede andere Operation und ohne irgend eine Entwicklung von störendem Chlorgas auf Null sinkt, so dass die aus dem Elektrolysat austretenden Flüssigkeiten völlig entchlort sind, und man daher mit diesen Flüssigkeiten, da sie nicht mehr oxydiren wirken,

bequem weiterarbeiten und beliebiges Material für Behälter und Rohrleitungen verwenden kann.

**Darstellung von Chloramidoresorcindialkyläthern.** (No. 135 331. Vom 9. October 1901 ab. Badische Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen a. Rh.)

Die nach dem Verfahren erhaltenen Körper sind die bisher nicht bekannten Äther eines gleichfalls nicht bekannten Chloramidoresorcin, vermutlich von der Formel



(wobei  $\text{X} = \text{CH}_3$  oder  $\text{C}_2\text{H}_5$ ). Dieselben sind als Ausgangsmaterialien für die Darstellung von Azofarbstoffen etc. von grösstem Werth.

**Patentanspruch:** Verfahren zur Darstellung von Chloramidoresorcindialkyläthern, dadurch gekennzeichnet, dass man 2, 4, 5-Trichlornitrobenzol mit Alkalhydrat in methyl- bez. äthylalkoholischer Lösung zur Reaction bringt und die entstehenden Chlornitroresorcinäther reducirt.

**Darstellung von tertären Basen der Anthrachinonreihe.** (No. 136 778; Zusatz zum Patent 136 777<sup>1</sup>) vom 22. August 1900. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.)

**Patentanspruch:** Ausführungsform des durch das Patent 136 777 geschützten Verfahrens zur Darstellung tertärer Basen der Anthrachinonreihe, darin bestehend, dass man dieses Verfahren auf im Anthrachinonkern negative Substituenten enthaltende Arylamidoanthrachinone anwendet.

**Klasse 39: Horn, Elfenbein, Kautschuk, Guttapercha und andere plastische Massen.**

**Darstellung eines gegen Elektricität isolierenden und zugleich wasserdichten Productes.** (No. 136 623. Vom 6. August 1901 ab. F. H. Bowden in London und S. H. Dodd in Blackheath, England.)

Die Menge der zur Verwendung gelangenden Bestandtheile kann verschieden sein, je nachdem das Product mehr oder weniger weich und biegsam sein soll. Beispielsweise wird ein brauchbares Product bei Einhaltung der folgenden Gewichtsverhältnisse erhalten: 1 Th. Theeröl, 5 Th. Harz, ca. 1 Th. nicht trocknendes Öl, ca. 2 Th. Speckstein.

**Patentanspruch:** Verfahren zur Darstellung eines gegen Elektricität isolierenden und zugleich wasserdichten kautschukartigen Productes, dadurch gekennzeichnet, dass die bei 260 bis 280° C. überdestillirenden Theile des Steinkohlentheers mit bestimmten Harzen, nämlich Singaporecopal, Bastardcopal oder Anime, erhitzt und dem so erhaltenen Producten, um es im erforderlichen Grade biegsam zu machen, ein nicht trocknendes Öl und eine feinpulverige, nicht leitende Mineralsubstanz zugesetzt werden.

<sup>1)</sup> Zeitschr. angew. Chemie 1902, 1199.

**Herstellung von dauernd elastischen albuminathaltigen Massen.** (No. 186 693. Vom 13. Juli 1901 ab. A. W. H. F. Ch. Clauson-Kaas in Copenhagen.)

Die Albuminate der Alkalien und der alkalischen Erden, des Magnesiums und Zinks, welche bekanntlich im frischen Zustande ein bedeutendes Klebe- und Bindefähigkeit, sowie Deck- und Abdichtungsvermögen besitzen, haben bisher nur geringe technische Anwendung gefunden, weil sie beim Austrocknen hart und spröde wurden. Es ist nun festgestellt worden, dass gewisse anorganische Verbindungen in hohem Grade die Fähigkeit besitzen, die erwähnten Albuminate oder albuminathaltigen Stoffe dauernd elastisch zu machen. Es sind dies die natürlichen oder künstlich hergestellten Hydroxyde des Aluminiums, der Metalle der Eisengruppe und des Zinks u. s. w.

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zur Herstellung von dauernd elastischen albuminathaltigen Massen oder Gegenständen, darin bestehend, dass man das zu deren Herstellung verwendete Albumin mit Hydroxyden des Aluminiums, der Metalle der Eisengruppe, des Zinks oder dergl. mischt. 2. Bei dem in Anspruch 1 erwähnten Verfahren die Abänderung, dass die genannten Hydroxyde in die Masse oder Gegenstände nach deren Herstellung dadurch eingebracht werden, dass man die Masse zuerst mit einer Flüssigkeit behandelt, die eine Aluminium-, Eisen- und ähnliche Verbindung enthält, und darauf mit einem passenden Zersetzungsmittel derart, dass das betreffende Hydroxyd freigemacht wird.

#### Klasse 40: Hüttenwesen, Legirungen (ausser Eisenhüttenwesen).

**Auslaugen von Erzen.** (No. 187 331. Vom 13. October 1901 ab. Etienne Boyer in Paris.)

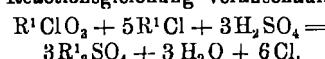
Das Verfahren unterscheidet sich von den bisher bekannten dadurch, dass die Erze der Einwirkung der Lösungsfüssigkeit in Diffuseuren, also in Vorrichtungen unterworfen werden, wie sie bei der Zuckerfabrikation benutzt werden.

**Patentanspruch:** Verfahren zum Auslaugen von Erzen, dadurch gekennzeichnet, dass die Erze der Einwirkung der Lösungsfüssigkeit in Diffuseuren unterworfen werden.

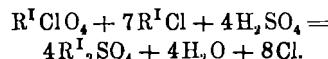
**Chlorirung von Erzen und Metallen.** (No. 187 050. Vom 10. April 1901 ab. George Jone Atkins in Tottenham, England.)

Versuche zur Durchführung der Chlorirung in der Weise, dass sich das Chlor während des gesamten Arbeitsvorganges in statu nascendi befindet, haben ergeben, dass dies in vollstem Maasse gelingt, wenn an Stelle der bis heute zu diesem Zweck fast einzige benutzten unterchlorigauren Salze (Blechkalk) die jetzt vorwiegend auf elektrolytischem Wege gewonnenen chlorathaltigen Chloralze verwendet werden, welche die sehr werthvolle Eigenschaft besitzen, mit Säuren zusammengebracht, das Chlor nur träge zu entwickeln, so dass sich dasselbe stetig in statu nascendi befindet. Die sich bei der Verwendung der vorwiegend auf elektrolytischem Wege aus Chloridlösungen ge-

wonnenen Salzgemische, welche hauptsächlich aus Chlorid und Chlorat bestehen, unter Zuhilfenahme von Säuren abspielende Umsetzung ist durch die folgende Reactionsgleichung veranschaulicht:



Da bei der Elektrolyse von Chlorsalzen neben Chloraten auch Perchlorate entstehen, und diese Salze in Verbindung mit Chloriden und Säure ebenfalls langsam Chlor abgeben, so kommt der Gehalt der elektrolytisch gewonnenen Salzgemische an Perchlorat dem Chlorationsverfahren ebenfalls zu Gute, und spielt sich dann bei Perchloratgehalt neben der obenstehenden auch die folgende Reaktion ab:



Die Vortheile, welche die Benutzung dieser Art der Chlorentbindung für Metallgewinnungszwecke gegenüber dem bekannten Verfahren bietet, sind vor Allem darin zu erblicken, dass das Chlor sich während des gesamten Arbeitsvorganges in statu nascendi befindet, demzufolge sehr energisch wirkt und, da es längere Zeit als bei den bisherigen Verfahren mit dem Erz in Berührung verbleibt, fast ohne jedweden Verlust ausgenutzt wird.

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zur Chlorirung von Erzen und Metallen mittels Chloraten und Perchloraten in Verbindung mit einer Säure, dadurch gekennzeichnet, dass die Chlorate oder Perchlorate oder ein Gemenge beider mit Chlorid gemischt zur Anwendung gelangen. 2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass an Stelle der fertigen bez. trockenen Chlorat- oder Perchloratchloridgemische Flüssigkeiten verwendet werden, welche, wie z. B. der Elektrolyse unterworfen Seewässer, Kochsalzlösungen und dergl., neben Chlorid auch Chlorat oder Perchlorat oder beides enthalten.

#### Klasse 89: Zucker- und Stärkegewinnung.

**Verfahren zur stetigen Diffusion oder Auslaugung von Rübenschnecken, Bagasse, Farbholz oder Gerbholz u. dgl.** (No. 185 880. Vom 9. November 1900 ab. Ferdinand Kessler in Rosario, Argentinien.)

Das neue stetige Verfahren bietet folgende Vortheile gegenüber dem unterbrochenen: Raum und Kostenersparnis; leichtere, einfachere und billigere Bedienung; Gewinnung eines concentrirteren und reineren Saftes; grössere Leistungsfähigkeit, regelmässigere Arbeit und leichtere Controle; geringeren Wasserverbrauch, da die ausgelaugten Schnitzel weit weniger sog. Schnitzelwasser aus den Apparaten herausnehmen; Wiederverwendung der Süßwasser; bessere Ausnutzung der Wärme und Brennmaterialersparnis, da concentrirtere Säfte gewonnen werden.

**Patentanspruch:** 1. Verfahren zur stetigen Diffusion oder Auslaugung, dadurch gekennzeichnet, dass das zu behandelnde Material, z. B. Rübenschnecke, Bagasse, zerkleinertes Farbholz, Gerbholz oder dergl. mechanisch der Verdrängungsbez. Auslaugeflüssigkeit entgegen bewegt wird, wobei der Diffusionsprozess in der gleichmässig

compact geschichteten Masse innerhalb eines von Förder- und Heizvorrichtungen freien Diffuseurs unter Luftleere beginnt und im weiteren Verlauf unter Druck vor sich geht. 2. Eine besondere Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass als Abschlussmittel sowohl für die unter vermindertem als auch erhöhtem Drucke stehende Flüssigkeit im Auslaugegefäß die Presswirkung auf das zu behandelnde Material dient, und zwar gleichzeitig auf das eingemaischte Material beim Eintritt wie beim Austritt, wobei die Austrittsgeschwindigkeit des Materials nicht wesentlich gesteigert wird.

**Reinigen des rauchhaltigen Kohlensäuregases aus Kalköfen mit directer Steinkohlenfeuerung für Zuckerfabriken.**  
(No. 135 677. Vom 17. April 1901 ab.  
Bernhard Althoff in Ottmachau, Schlesien.)

Der Erfolg des vorliegenden Verfahrens besteht in Ersparung der theueren Koksefeuerung, welche in Zuckerfabriken bei Kalköfen mit directer Feuerung zur Gewinnung verwendbarer Kohlensäure bisher unbedingt nötig war.

**Patentanspruch:** Verfahren zum Reinigen des rauchhaltigen Kohlensäuregases aus Kalköfen mit directer Steinkohlenfeuerung für Zuckerfabriken, darin bestehend, dass das bekannte Verfahren, Feuergase durch Hindurchleiten durch eine zweite Feuerstelle von Rauch zu befreien, auf die rauchhaltigen, viel Kohlensäure führenden Feuergase angewendet wird, welche einem Kalkofen entströmen, der mit einem Gemisch oder mit Schichten von Kalkstein und Steinkohle beschickt ist, indem das Feuergas oder die rachhaltige Kohlensäure durch einen mit Koks oder Koks und Kalk gefüllten, in Gluth befindlichen Schachtöfen geleitet wird.

## Wirtschaftlich - gewerblicher Theil.

### Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

**Zittau.** Die zwölften Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher analytischer Chemiker Sachsen wird am 5.—7. December in Zittau abgehalten. In der am 6. December von 9—3 Uhr im Bürgersaal des Rathauses stattfindenden Sitzung werden folgende Vorträge gehalten: 1. Über Unsauberkeit im Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, Hofrat Dr. Forster-Plauen. 2. Zur Untersuchung und Begutachtung der Cacaofabrikate, Dr. Filsinger-Dresden. 3. Die technische Bearbeitung der vegetabilischen Fasergewebe, Dr. Jonscher-Zittau. 4. Gewerbe-technische Mittheilungen, Dr. Bach-Leipzig. 5. „Heizwert“ oder „Verbrennungswärme“, Dr. Langbein, Niederlößnitz. 6. Zur Bestimmung der Salicylsäure bei Gegenwart von Pflanzensäuren, Dr. Schmidt-Dumont, Dresden. 7. Mittheilungen aus der Praxis, Dr. Moss, Gera. a) Eigenartige Verunreinigung eines Brunnenwassers, b) auffälliges Vorkommen von Arsen, c) ein im Handel befindliches neues Conservirungsmittel für Fleisch. L.

**Luxemburg.** Ein Grossherzoglicher Beschluss vom 15. September d. J. verbietet vom 1. October d. J. ab, frischem oder zubereitetem Fleisch, welches Menschen als Nahrung dienen soll, einen oder mehrere der nachbezeichneten Stoffe beizumengen: Borsäure und deren Salze; Formaldehyd; Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und -Carbonate; schweflige Säure und deren Salze, sowie unterschwefligsaure Salze; Fluorwasserstoff und dessen Salze; Salicylsäure und deren Verbindungen; chlorische Salze. Ferner ist es untersagt, frischem oder zubereitetem Fleisch etc. Farbstoffe beizumengen, mit Ausnahme der Margarine, wenn diese gelb gefärbt werden soll. a.

**Chicago.** Von den im Monat October in den östlichen Staaten mit einem Capital von mindestens 1 Mill. Doll. gegründeten neuen Gesell-

schaften interessiren hier u. A. die folgenden. Im Staat New Jersey: The Glue Corporation (Capital: 6 Mill. Doll. — Herstellung von Leim und Nebenproducten; beabsichtigt die Absorbirung der Am. Glue Co.); Para Rubber Co. (5 Mill. Doll. — Production von Kautschuk in Venezuela); Lackawanna Animal Product Co. (3 Mill. Doll.); Ebenezer Consolidated Mines Co. (2 Mill. Doll.); Missouri Lead & Coal Co.; Trenton Rock Oil & Gas Co.; Wolff National Chemical Co.; Gold Reef Mining Co.; United States Coal Co. und Am. Electric Purification Co. (je 1 Mill. Doll.). Im Staat Maine: Am. Sault Ste. Marie Paper Co. (4 Mill. Doll.); Bunker Hill Mining & Smelting Co. (3 Mill. Doll.); White Lake Mining & Milling Co. (2 Mill. Doll.); First Chance Mining Co.; Ventres Mining Co. und Dirigo La Sal Mining & Milling Co. (je 1 Mill. Doll.) Im Staat Delaware: Capital Oil Co. (Doll. 1 800 000); Gold Wolf Mining Co.; Western Mining & Development Co.; Sunol Gold Mining Co.; Wood River Gold & Copper Co. und Standard Metal Tile Co. (je 1 Mill. Doll. — Die letztgenannte Gesellschaft bezweckt die Herstellung von Metallziegeln). — Das von Präsident Roosevelt ernannte Anthracit-kohlen-Schiedsgericht hat seine Arbeiten damit begonnen, dass es eine Anzahl Kohlenminen persönlich besichtigt und sich durch eigenen Augenschein mit der Lebensweise der Arbeiter bekannt gemacht hat. Die von dem Gewerkschaftspräsidenten John Mitchell formulirten Forderungen verlangen: Erhöhung der Löhne um 20 Proc., Herabsetzung der Arbeitszeit um 20 Proc. und Anerkennung des Gewerkschaftsverbandes Seitens der Grubenbesitzer, d. h. letztere sollen fortan nicht mit den Arbeitern als Einzelpersonen, sondern durch Vermittelung der Gewerkschaften als deren Vertreter verhandeln. Die Gegenerklärung der Besitzer steht noch aus. — Die Verhandlungen betr. die Consolidirung der Bleiweiss-industrie in den Vereinigten Staaten sind als gescheitert zu betrachten und dürften auch für die